

Arbeitsblatt – Archäologie erleben

Ausgrabung für Volksschülerinnen und Volksschüler



Abbildung 7: Schülerinnen und Schüler bei der Ausgrabungstätigkeit auf einer vorbereiteten Ausgrabungsfläche in Strettweg (Foto: S. Tiefengraber, 2012)

Dieses Projekt kann entweder im Rahmen einer laufenden archäologischen Ausgrabung als Rahmenprogramm zur Vermittlung durchgeführt werden oder auf einem beliebigen Freigelände nachempfunden werden.

Bei einer derartige Veranstaltung in Zusammenhang mit einer Ausgrabung kann natürlich einerseits den „richtigen Archäologen/innen“ bei der Arbeit zugesehen werden, weiters können die Arbeitsschritte und Techniken anschaulich erklärt werden und kann außerdem Einiges zum historischen Hintergrund der entdeckten Funde und Befunde vermittelt werden.

Wenn man dieses Projekt auf einem beliebigen Freigelände abhält, sollte man den Kindern vorher einige Grundlagen zum Tätigkeitsfeld eines/r Archäologen/in vermitteln.

Materialbedarf:

- Blumentöpfe oder andere billige Keramiktöpfe (je einer pro angelegtem Quadrat)
- Kleine Maurerkellen als Ausgrabungswerkzeug (eine pro Kind)
- Kleine (ca. 20 cm Länge) Plastikkörbchen (je einer pro angelegtem Quadrat)
- Schnüre
- Große Nägel oder Heringe (ca. 25 cm lang)
- Plastiksäcke
- Ev. In kleine Säckchen verpackte Schokomünzen in Goldfolie (mind. eine pro Kind)

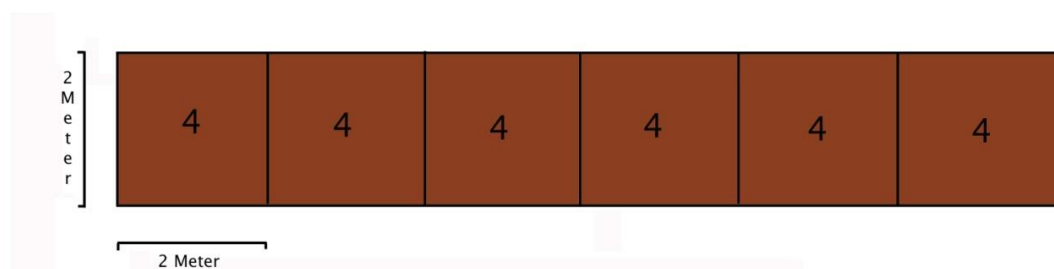
Vorbereitung:

Als Ausgrabungsgelände für die Schulkinder muss zunächst eine große (ca. 2 x 2 Meter für je 4 Kinder), möglichst langrechteckige Fläche vom Bewuchs befreit werden.

Sodann muss diese Fläche wie beim Anlegen eines Gartenbeetes umgestochen und die Erde gelockert werden.

Dann teilt man sie mittels an den Ecken im Boden befestigten großen Nägeln oder Heringen (Campingbedarf) und dazwischen gespannten Schnüren in nebeneinander liegende Quadrate von ca. 2 x 2 Metern (siehe Skizze Ausgrabungsfläche).

Ausgrabungsfläche



Jedes Quadrat dient als Ausgrabungsfläche für vier (höchstens fünf) Kinder.

Pro angelegtem Quadrat zerschlägt man einen Blumentopf in nicht zu kleine Teile die man sorgfältig einsammelt und anschließend nicht zu tief (max. 5 cm), möglichst in kleinen Gruppen angeordnet, in den vorbereiteten Flächen vergräbt.

Zusätzlich kann man pro Kind mindestens eine (es besteht die Möglichkeit dass die Kinder nicht alle finden) gut in ein kleines Plastiksäckchen verpackte Schokoladegoldmünze vergraben.

Durchführung:

Die Kinder sollten für diesen Anlass mit festem und schmutzunempfindlichem Schuhwerk und entsprechender, wetterfester Kleidung ausgestattet sein. Bei sonnigem Wetter empfiehlt sich das Aufsetzen einer Kappe oder eines Hutes.

Je vier/höchstens fünf Kinder bekommen eine eigene Ausgrabungsfläche (eines der im Vorfeld ausgesteckten und mit den entsprechenden Fundstücken versehenen, ca. 2 x 2 m großen Quadrate) zugeteilt. Jede dieser Gruppen erhält ein Plastikkörbchen in dem sie alle Fundstücke aus ihrer eigenen Grabungsfläche sammeln (Bitte nicht mit denen der anderen Gruppen vermischen, sonst kann man die Scherben später nicht mehr zusammensetzen). Jedes Kind erhält eine Kelle und nun können alle beginnen, nach den Fundstücken zu suchen. Als Zeitrahmen für das Graben sollte etwa eine Stunde eingerechnet werden.

Alle in den Körbchen gesammelten Keramikscherben werden pro Gruppe in gesonderten Plastiksäcken verpackt und können zur Weiterbearbeitung mitgenommen werden. Eine Nachuntersuchung der Ausgrabungsflächen durch einen Erwachsenen ist günstig, da die Kinder etwas übersehen haben könnten. Dies empfiehlt sich vor allem in Hinblick auf eine Weiterbearbeitung bzw. wenn dieselben Grabungsflächen für weitere Schulklassen noch einmal verwendet werden sollen.

Die Schokolademünzen werden natürlich als Belohnung für ihre Mühen gleich an die Kinder verteilt.

Nachbereitung:

Die Keramikscherben können mit den Kindern anschließend gewaschen und zum Trocknen aufgelegt werden. Sodann kann man die zerbrochenen Gefäße wieder zusammensetzen, kleben und zeichnen. Daher ist es nötig, die Scherben der einzelnen Ausgrabungsquadrate, die zu je einem Gefäß gehören, nicht zu vermischen.

Mit diesem Arbeitsschritt können die im Anschluss an eine Ausgrabung erforderlichen Tätigkeiten, die nötig sind, um einen Fund beispielsweise in einem Museum präsentieren zu können, vermittelt werden. Das Zusammensetzen und Kleben ist jedoch nicht von den Kindern alleine zu bewerkstelligen.